

Unsicherheitsschock – freier Fall der Geschäftserwartungen

Energiekrise, hohe Inflation, Abkühlung der Weltwirtschaft, Fachkräftemangel, fragile Lieferketten – die vielschichtige Risikogemengelage setzt den Unternehmen in der Region Ingolstadt massiv zu. Der IHK-Konjunkturindex bricht um 21 Zähler auf 85 Punkte deutlich ein und liegt damit weit unter dem langjährigen Durchschnitt von 120 Punkten. Hauptverantwortlich sind die desaströsen Geschäftserwartungen der Unternehmen, die Geschäftslage verschlechtert sich hingegen nur moderat.

Die Betriebe sind mit ihrer Geschäftslage, die als eine Komponente in die Indexberechnung eingeht, angesichts der komplexen Herausforderungen noch weitgehend zufrieden: Per Saldo sinkt sie von 27 auf 16 Punkte. 34 % bewerten ihre Geschäfte aber als „gut“ und nur 18 % als „schlecht“. Ernüchterung macht sich vor allem bereits in der Industrie und im Baugewerbe breit.

Die weitgehend guten Geschäfte verdecken jedoch, dass die Betriebe

gravierenden Belastungen ausgesetzt sind: 88 % leiden unter den starken Preissteigerungen bei Rohstoffen und Waren, 87 % unter denen bei Energie, 71 % unter Material-/Rohstoffknappheit und 54 % unter Lieferschwierigkeiten. Die starken Preissteigerungen stellen für die Betriebe ein zunehmendes Kosten- und Planungsproblem dar.

Über alle Branchen hinweg blicken die Unternehmen stark verunsichert auf die kommenden Monate. Die Geschäftserwartungen, die zweite Komponente der Indexberechnung, sacken um 27 Zähler auf -38 Punkte regelrecht ab. Der schlechteste Wert seit der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/09. Nur etwa jedes zehnte Unternehmen rechnet noch mit einer Verbesserung seiner Geschäfte, jedes zweite hingegen geht von einer Verschlechterung aus.

Zu diesem pessimistischen Ausblick trägt maßgeblich die kritische Risikosituation bei: 77 % der Betriebe sehen in den Energie- und Rohstoffpreisen ein Geschäftsrisiko,

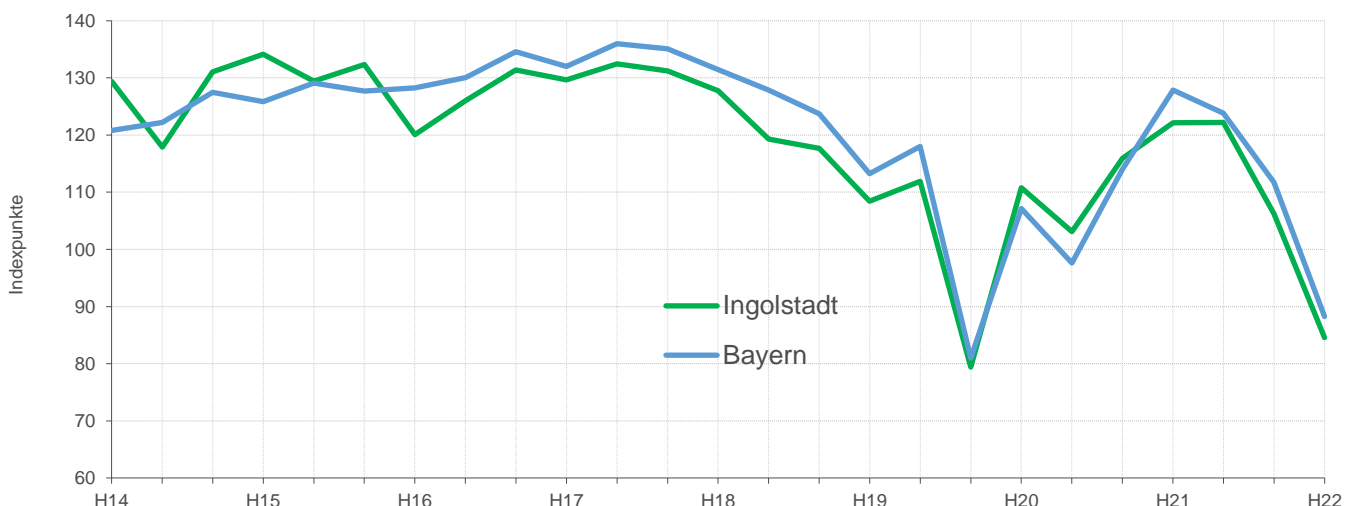
66 % im Fachkräftemangel und 55 % in der Inlandsnachfrage.

Der Unsicherheitsschock sorgt auch für Zurückhaltung der Unternehmen bei ihren Investitionsplänen: Per Saldo sinken sie im Vergleich zum Frühjahr von -1 auf -7 Punkte. 23 % wollen ihre Investitionen ausbauen, 30 % kürzen.

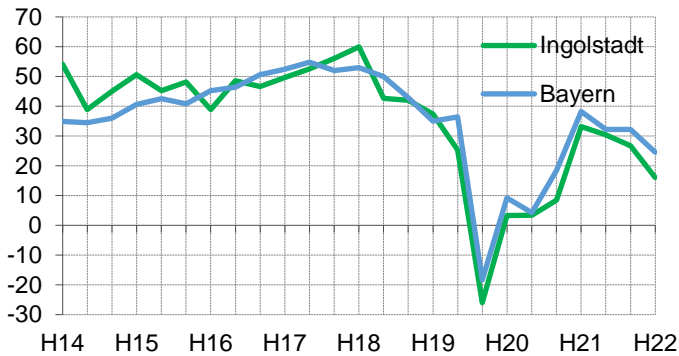
Auch bei ihren Beschäftigungsplänen treten die Unternehmen auf die Kostenbremse. Der Saldo sinkt von -4 auf -21 Punkte. 10 % wollen Personal einstellen, 31 % Stellen streichen.

Insgesamt ist die industriestärke Region dringend auf wettbewerbsfähige und tragbare Energiepreise sowie eine stabile Versorgung angewiesen. Gelingt dies nicht, besteht die Gefahr einer Deindustrialisierung.

Hinweis: Die Umfrage lief vom 27.09.2022 bis 10.10.2022.

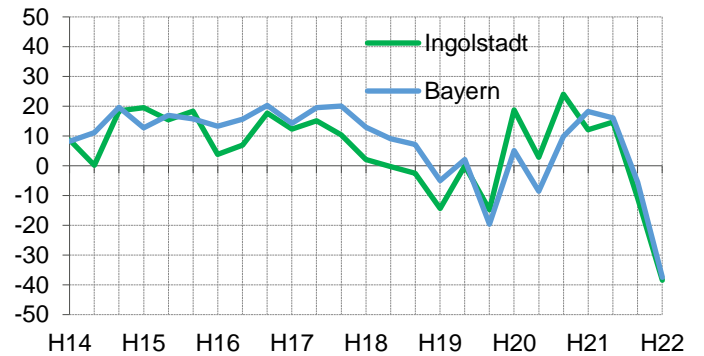


Lage



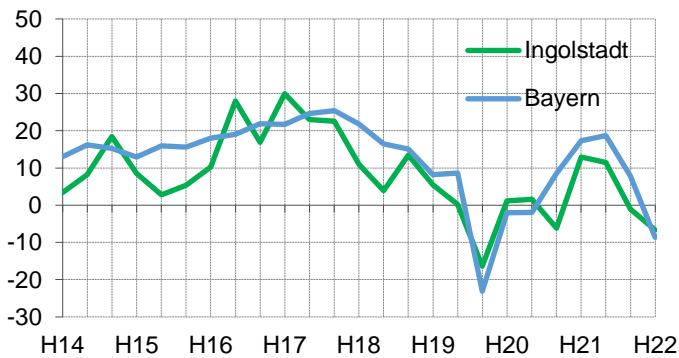
Saldo der Anteile aus guter und schlechter Geschäfts Lage

Erwartungen



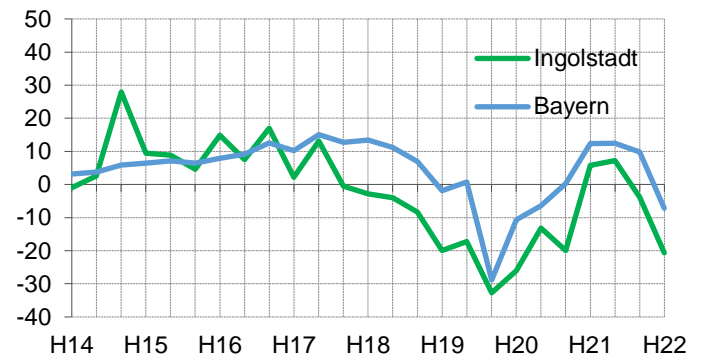
Saldo der Anteile aus optimistischen und pessimistischen Erwartungen

Investitionspläne



Saldo der Anteile aus steigenden und sinkenden Investitionsplänen

Beschäftigungspläne



Saldo der Anteile aus geplantem Beschäftigungsauf- und abbau